

NOKIA G11 IM TEST

Mit dem Nokia G11 bietet Nokia da bewährte Hausmannskost, aber mit einigen Schwächen.

Der Bildschirm (LCD-Display) misst 6,5 Zoll (16,51 cm) Diagonale, bei einer Bildwiederholrate von 90 Hertz. Den Fingerabdruckscanner hat man, wie schon bei früheren Modellen, praktischerweise im Netzschalter (rechte Seite) integriert. Eine Gesichtserkennung zur Entsperrung bietet Android 11 ab Werk auch, weist aber im Kleingedruckten darauf hin, dass sie in bestimmten Situationen nicht so sicher sein könnte, und mit einer Maske kommt sie logischerweise nicht klar. Dafür bleibt ja der Fingerabdruck, den man praktischerweise dem Zeigefinger der linken Hand oder dem Daumen der rechten Hand zuordnet.



Bei der Kamera (mit drei Linsen) sollte man keine Wunder erwarten. Die Hauptkamera löst mit 13 Megapixeln auf und wird von zwei weiteren Linsen mit jeweils 2 MP unterstützt. Die Frontkamera schießt Selfies mit einer Auflösung von 8 MP.

Bei ausreichendem Licht sind Schnappschüsse kein Problem, mangelhafte Lichtverhältnisse erzeugen schnell Bildrauschen, es wird körnig.

Im Inneren verrichtet ein System-on-a-Chip (SOC) des Typs Unisoc T606 (UMS9230) seine Arbeit, dem knapp 3 Gigabyte Arbeitsspeicher (RAM) zugewiesen wurden. Der interne Speicherplatz soll laut Hersteller 32 GB groß sein, unser Testprogramm fand "nur" nutzbare 24 GB. Wem das nicht reicht, kann diesen über eine MicroSD-Karte um bis zu 512 GB erweitern. Optional soll das Gerät auch in einer 64-GB-Version lieferbar sein.

Das Mobilfunkmodul unterstützt 2x LTE inkl. VoLTE, das WLAN-Modul beherrscht 2,4 GHz- und 5 GHz-Frequenzen, auch Bluetooth ist möglich.

Als Betriebssystem nutzt das Nokia G11 Android 11 in der "Android One"-Edition. Ein Update auf Android 12 sei geplant, versichert der Hersteller HMD Global, ferner soll es drei Jahre lang Sicherheitsupdates geben. Nach

der Ersteinrichtung und Aktualisierung landeten wir bei der Android-Sicherheitsversion vom 5. Februar 2022 und dem Google Play Update vom 1. Februar 2022.

Im Nokia G11 ist ein Akku fest eingebaut, der eine Kapazität von 5050 Milliamperestunden haben soll. Zum Aufladen und zum Kontakt mit der Außenwelt dient ein USB-C-Anschluss. Ein passendes Kabel und ein 10-Watt-Netzteil liegen dem Gerät bei.

Bei den Gehäusefarben kann der Kunde zwischen den Farben "Ice" (eine Art hellblau) und "Charcoal" (eine Art anthrazit) wählen. An der Ladenkasse werden ungefähr 159 Euro (Preiseempfehlung) aufgerufen, im Netz gibt es teilweise auch höhere Preise.

Die Software-Edition "Android One" ist für "schwachbrüstige" Handys gedacht. Im Alltag mit Surfen im Netz oder Abrufen von E-Mails kamen wir - je nach Netzqualität klar. Besonders erfreulich ist, dass das G11 zwei SIM-Karten (Nano-Format) und eine separate MicroSD-Karte unterstützt. Sollte ein Netz schwächeln, geht vielleicht noch ein zweites vor Ort.

Das Nokia G11 unterstützt auf beiden SIM-Karten Telefonie per 4G (VoLTE), allerdings ist die Funktion HD-Voice-Plus (EVS) wegen eines Patentstreits komplett deaktiviert, auch AMR-WB (HD-Voice) scheint abgeschaltet zu sein. Der Sprachqualität tat es zwischen Mobilfunk und Festnetz keinen Abbruch. Immerhin gehört bei Nokia jetzt VoLTE (Telefonie über LTE) zum Standard, was bei älteren Modellen oft ein "Drama" sein konnte, weil verschiedene Netze und Provider mit VoLTE funktionierten oder auch nicht.

Nicht so schön ist die Tatsache, dass das Nokia G11 kein NFC-Modul (Near Field Communication) enthält, auch die Sensoren zur Orientierung im Raum oder ein Magnetometer fehlen, bis auf einen Accelerator-Sensor. Unterm Strich ist Navigation (z.B. Google) möglich, eine getestete Kompass-Software informiert darüber, dass sie nicht funktionieren kann.

Nokia/HMD spendiert seinen Handys ab Werk ein ziemlich originales Android (One), allerdings sind diesmal auch ein paar Dritt-Anbieter-Apps in einem eigenen Ordner dabei: Das Karriere-Netzwerk "LinkedIn", ein VPN-Anbieter namens "ExpressVPN", der Musik-Streamer Spotify und die Einkaufs-App von Amazon. Schon bei früheren Modellen war "My Device" dabei. Eine "Geräteüberwachung" informiert über Speicherverbrauch (und zeigt 32 GB RAM-Speicher an), Gerätetemperatur, Akkuzustand, Signalstärke und Datennutzung.

HMD hat im Google-Paket auch die App Google Pay vorinstalliert. Der Kunde kann seine Kreditkarte in der App hinterlegen und mit einem per SMS verschickten Code bestätigen. Er wird dann aber beim nächsten Start informiert, dass NFC gar nicht existiert und somit ein Bezahlen im Laden gar nicht geht. Da hätte man die App auch gleich weglassen können, sie lässt sich problemlos wieder löschen.

Wir haben diverse Apps installiert und angetestet, es gab keinen Grund zur Klage. Auf leistungshungrige Spiele haben wir verzichtet, dafür ist das Handy nicht gedacht.